

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 7

Artikel: Nur ein Träumer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Noten Not

Pariser Noten stehen schlecht
Im Kurse,
Die Noten so der Politik
Wie die — der Bourse!
Nur einer stellt sich immer aus
Die beste Note —
Der kleine Mann am Steuer im
Regierungsboote.
Mit immer höh'ren Zwecken glaubt
Auch er zu wachsen.
Das End' vom Lied: er wird sich noch
Ein Bein verknaxen!
Er ist juristisch patentiert
Als Wortdrechsler,
Und doch ein schlechter Rechenheld
Und — falscher Wechsler!
Er schlug uns hart die Türre zu
Und scherzte heiter:
Wir sprechen dann (warum auch nicht?)
Von draussen weiter!
Ist dies jetzt Sitte in Paris,
So plumpe Wesen?
Poincaré, soll jetzt die Welt
An dir genesen?
Dein Kurs geht irr'! Fühlst keinen Druck
Du in den Nieren?
Bald sinkst du mit den Noten und
Den Staatspapieren!

*

Aus dem Zürich der Eingeborenen

Kägel: „'s Mannevösch hät si suft ä wieder guet gmeßget mit dem „nobliche“ Gschir in ein von eufere flinschte Hotellere und säb här's es si.“

Chueri: „Mag si wol verträge! Es sind allwäg scho mehner Wibervöschler am Seil abe glo worde weder Mannevöschler.“

Kägel: „Wä mr I ä chli en feise Mocken an Angel tuet, so bist de hinderst, sunderheitli, wenn's hinen a dr Angelruet en Underrock hät.“

Chueri: „Ihr müestid zirka scho zwee allegge und no einen über 's Gschit abe.“

Kägel: „Uf all Fäl zieht i Gu nid use, wenn i Gu am Angel hett und säb zieht i I.“

Chueri: „Derig, won äfänigs 50 Lohr vergäbe parad stöhd und in Obligationen und in Kaffebüchleren inne schier erwurged und glich nie kanzleiet worde sind, settid das Thema nid azieh, Kägeli.“

Kägel: „Ihr chönd ieg Güllen usetue so vil und so tief 'r wänd: 's Mannevösch hät dämol es Chöllaug übercho, daß's en Name hät.“

Chueri: „Es sell I wol tue bis in Schnupstropfe vüre, 's nächst mol stöhd I hr in Underhose do.“

Noté

Moderne

(Heine in Bärn)

Blamier mich nicht mein süßer Jung!
Und grüß mich nicht unter den Lauben.
Es könnte sonst mein Herr Eh'gemahl
Noch ganz was besonderes glauben.

Bist Du ihm erst einmal vorgestellt,
— Es ist mir des Anstands wegen, —
Und hat er Dich glücklich angepumpt,
Dann hat er auch nichts mehr — da-
gegen.

Fränzchen



Verrenkungen

Angeregt durch den Geist unsrer Mitarbeiter versuchen unsre innigst geliebten Abonnenten und Leser immer wieder, selber auch geistreich zu sein. Es scheint nur des Anstoßes zu bedürfen, um unerjöhliche Quellen fließen zu lassen. Der Anstoß sei hier gegeben:

An der Fassade eines Musikhauses steht unter andern das schöne Wort „Harmoniums“. Einige Herren, die zu den obersten kantonalen Behörden insofern innige Beziehungen haben, als sie ihnen zum Teil direkt angehören, sahen eines schönen Tages diese Inschrift und kamen, da sie offenbar sonst nicht sehr viel zu tun hatten oder aber mit ihrem Tagespensum vor Ablauf von acht Stunden fertig geworden waren, auf den Gedanken, unter sich einen Wettbewerb zu veranstalten, der darin bestehen sollte, aus dem Worte „Harmoniums“ einen Satz zu bilden. Den Preis erhielt derjenige, der den Satz bildete:

„Mini Haar moni ums
verrecke morn schuide loh.“

Was aber diese Herren können, das sollten unsre Leser auch können. In-
folgedessen geben wir zu eifriger Beteiligung folgende Worte preis, um die herum Sätze zu bilden wären:

Rhizinus
Singalesen
Andalusien
Konkordia
Gottthard
Mentalität.

Die Einsendungen sind an die Redaktion zu richten.

Jede richtige Lösung wird schlecht und recht honoriert, die beste recht und die andern schlecht. Wenn hingegen mehrere gleiche Lösungen eintreffen, wird nur die erste veröffentlicht und bezahlt. Die Einsender der später eintreffenden gleichen Lösungen müssen sich mit der Ehre begnügen, den gleichen klugen Einfall gehabt zu haben, wie derjenige, der prämiert wurde.

Glückauf.

Griezi.

Nur ein Träumer

Der Abend schließt den Himmel zu
und hängt die goldnen Sterne aus.
Er wiegt mein stilles Dorf zur Ruh,
geht leise dann von Haus zu Haus.
Laufricht hier, bleibt dorten lange stehn
und horcht auf jeden müden Ton.
Er heißt die Winde stille gehn:
„Pst... meine Kinder schlafen schon!“
Ein einzig Lichtlein brennt noch spät;
der Abend schleicht herbei ganz jacht:
„'s ist nur ein Träumer und Poet,
der wohl aus Kummer Verse macht!“

*

Abt. Anobet

Der Reiseonkel

Zürich, Sonntag abend halb 7 Uhr.
Das Tram fährt an einer Endstation
außerhalb der Stadt ab; ein Muratori
steigt ein, ungewaschen, nichtrasiert, in
Arbeitsstiefeln, mit Rucksack bewaffnet.
Er zieht das rote Früh-Abonnement
hervor, reicht's dem Billeteur: „Augu-
stinergasse“! Allgemeines Staunen!
„Jä, das Abonnement ist nur am
Morge gültig.“ „Aber, is doch Morge.“
Kondukteur und Passagier klären den
Mann auf. „Aha, ani Samstag nacht
e chli vill joffa und dämi slofa, ani
meint, sei scho Mäntig Morge; goni
alt wieder hei, nomal do slofa“, und
steigt bei der nächsten Haltstelle aus.

Immer höflich

Der Herr Prof. N. vergißt — wie
immer, wenn er sein Studierzimmer
betritt — die ganze Welt um sich. Heute
sieht zwar seine Frau ihrer Entbin-
dung entgegen, aber das ist für den
Herrn Professor kein Grund, die fest
geregelte Tagesordnung nicht einzuhal-
ten. So studierte er, ohne auch nur
einen Augenblick des freudigen Ereig-
nisses zu gedenken, das seiner wartet.
Da wird plötzlich die Tür aufgerissen
und atemlos meldet das Dienstmäd-
chen: „Herr Professor, Zwillinge sind
angekommen!“

„So, führen Sie sie einstweilen ins
Sprechzimmer“, lautete die Antwort.

Mimose

Ein Musiker-Witz

Warum hieß der Geliebte der Pompa-
dour Narziß und nicht „Narzeh“?

Weil die Pompadour sonst „Pompa-
moll“ hätte heißen müssen.

M. S.

Der Sonder-Werbe-Auslage liegt eine Broschüre
Presz-Urteile bei.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 638

A. E. Indury & Co. A. G.

Größtes Konzert-Café der Stadt / 40 Billards
Bündnerstube / Spezialitätenküche